



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Hemau

Nummer	3	6	9
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	1	4	0	4
2. Waldfläche in Hektar	4	4	7	2	2
3. Bewaldungsprozent.....	3	9			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

	X
--	---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der HG Hemau liegt das Bewaldungsprozent bei 39 % und damit über dem Landkreisdurchschnitt von 34%. Wobei große zusammenhängende Waldkomplexe nur im Westen zu finden sind. Die restlichen Waldflächen sind eng mit landwirtschaftlichen Flächen gemischt.

Die Altbestände innerhalb der HG werden auf der Hochfläche in sehr hohem Umfang durch die Baumart Fichte dominiert. Weitere Mischbaumarten sind hier im Altbestand nur selten vertreten. Buchenvorkommen sind überwiegend auf die Juraranhöhen und Einhänge konzentriert. Hier finden sich deutlich mehr Mischbaumarten.

Große Teile des Waldes (im Westen) liegen im Randbereich der Schutzzone des Naturpark Altmühltal, wodurch dem Wald in der HG eine besondere Bedeutung zukommt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die letzten Jahre zeigen, dass die Baumart Fichte bereits jetzt einem erhöhten Risiko durch Schäden wie Borkenkäfer und Schneebruch ausgesetzt ist. Bedingt durch den Klimawandel werden vermutlich Wetterextreme wie Trockenheit und Sturm zunehmen, sodass die Baumart Fichte von einem sehr hohen Klimarisiko (hohe Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts) betroffen sein wird. Daher ist der Umbau hin zu klimastabilen Mischwäldern dringend erforderlich.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht gibt Hinweise auf das vorhandene Verjüngungspotential.

Fichten und Buchen nehmen mit 42,5% und 28,5% die größten Anteile ein. Danach folgt Edellaubholz (ELH) mit 14,5% und Eiche mit 6,8%. Alle weiteren Baumarten (Tanne, Kiefer, sonstiges Laub- und Nadelholz) sind nur mit einzelnen Individuen in der Aufnahme vertreten.

Mit 2% verbissenen Pflanzen sind die Schäden bei Fichte zu vernachlässigen. Mit 36% und 29,2% bei Buche und ELH (v.a. Ahorn) ist eine starke Beeinträchtigung durch Verbiss gegeben.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Mit 55% nimmt die Baumart Fichte den allergrößten Teil in der Verjüngung ein. Buche ist zu 1/3 (31,1%) beteiligt, danach folgt ELH mit 6,6% und sonstiges Laubholz (z.B. Birke, Eberesche...) mit 4,1%. Alle weiteren Baumarten haben weniger als 2%. Fichte ist nicht nur insgesamt am stärksten vertreten, sondern erhöht ihren Anteil in den Höhenstufen über 50cm im Vergleich zu den letzten Erhebungen (2018 und 2021), wohingegen der Anteil an Buche über 50cm abnimmt. Der Anteil an ELH hat sich in allen Höhenstufen im gleichen Zeitraum erhöht.

Der Leittriebverbiss (LTV) ist bei Fichte mit 0,9% vernachlässigbar. Bei ELH ist der LTV mit 9,4% spürbar, aber aufgrund der Wuchsdynamik kann ELH in ausreichender Anzahl dem verbissgefährdeten Bereich entwachsen. Buchen sind mit 22,4% LTV deutlich stärker betroffen, was den Anteilsrückgang in den Stufen über 50cm erklärt.

Der Verbiss im oberen Drittel ist bei Fichte mit 11,2% noch als tolerierbar anzusehen. Buchen und ELH sind mit 55,1% und 40,6% in ihrem Wachstum hingegen deutlich behindert.

Über alle Baumarten hinweg waren acht Bäume (von 1950) verlegt. Fegeschäden sind somit vernachlässigbar.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Dem Erhebungsverfahren geschuldet werden in dieser Höhenstufe nur wenige Bäume aufgenommen.

Fichten (48,2%) und Buchen (42,9%) sind mit weitem Abstand am stärksten vertreten. ELH und sonstiges Laubholz kommen auf 4,2% bzw. 3,7%.

Fegeschäden wurden an zwei Bäumen (von 191) festgestellt. Fegeschäden sind somit vernachlässigbar.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	0	1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	8

34% der Verjüngungsflächen wurden vollständig (Zaun) oder teilweise geschützt. Der hohe Anteil an geschützten Flächen deutet auf eine hohe Verbissbelastung hin.

Auf gezäunten Flächen werden keine Verbissdaten erhoben und gehen nicht in das rechnerische Ergebnis ein. Das Gesamtergebnis bildet demnach die Verbissbelastung nicht vollständig ab.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Ausgehend von den Altbeständen die überwiegend von Fichte dominiert sind, Buchen nur in Teilen vorkommen und weitere Baumarten meist fehlen, kommt die natürliche Verjüngung dieser beiden häufigen Baumarten weitestgehend ohne Schutzmaßnahmen auf. Alle weiteren Baumarten sind auf Schutz angewiesen. Gerade im Hinblick auf den dringend notwendigen Umbau hin zu klimastabilen Wäldern besteht daher Nachholbedarf.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die HG ist hinsichtlich der Verbissbelastung sehr inhomogen. 2/3 der ergänzenden Revierweisen Aussagen lassen auf eine tragbare Situation schließen. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in 1/3 der Reviere der Verbissdruck zu hoch ist. Der Abschuss und das Engagement der Jäger muss unbedingt beibehalten werden, damit sich die aktuelle Situation innerhalb der nächsten drei Jahre nicht verschlechtert. Dies bedeutet, dass in einzelnen Revieren der Abschuss zu erhöhen ist und der maximal mögliche Abschuss innerhalb der Abschussempfehlung "beibehalten" auf die gesamte HG gesehen ausgeschöpft werden sollte.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

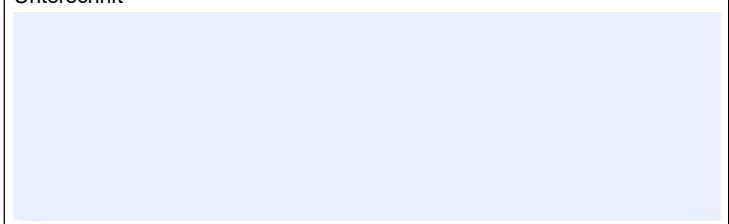
günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift 
---	--

gezeichnet FR Maximilian Kammermeier
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“